

TEXTGESCHICHTLICHE BEOBACHTUNGEN AM SCHLUSSTEXT VON TOTENBUCHSPRUCH 146

VON

URSULA VERHOEVEN

Die Tradierungsgeschichte des Totenbuches nach dem Neuen Reich bzw. der 21. Dynastie ist ein Forschungsbereich, dessen Bearbeitung noch in den Anfängen steckt¹. Im Zuge der Bearbeitung des Kölner Totenbuches der Iahtesnacht aus der 26. Dynastie² zeigten sich bei Vergleichen mit anderen Quellen der Spätzeit und der Ptolemäerepoche manche Einblicke in die textgeschichtliche Entwicklung, aus der die sogenannte «saitische Rezension» des Totenbuches hervorgegangen ist. Als Beispiel sei eine relativ kurze Texteinheit herausgegriffen, der Schlußtext von Tb 146.

Dieser Text, der der Nennung und Abbildung der 21 Tore von Tb 146 folgt, findet sich anscheinend erstmals in der 21. Dynastie³ und lebt bis in ptolemäische Zeit fort⁴. Von den publizierten Totenbüchern enthalten ihn die Totenbücher von Gatseschni⁵ (Cg) und Nesitanebetascheru⁶ (Ec), nicht aber die Papyri von Kamara und Nesichonsu⁷. Der persisch-ptolemäische pOIM 9787⁸ (R) führt ihn ebenso wie die ptolemäischen Quellen pTurin 1791⁹ (T) und pLeiden T 16¹⁰ (L), beim gleichzeitigen pMilbank¹¹ fehlt er jedoch wieder.

Von der großen Anzahl später Totenbücher aus der Zeit zwischen diesen Epochen sind diejenigen Quellen, die mit ziemlicher Sicherheit in die saitische Dynastie datiert werden können, äußerst selten¹²:

¹ Einen wichtigen Beitrag lieferte kürzlich U. Rössler-Köhler, «Totenbuch-Tradierung nach dem NR und bis Spätzeitbeginn», in: U. Verhoeven, E. Graefe, Hgg., *Religion und Philosophie im Alten Ägypten, Festgabe für Ph. Derchain*, (OLA 39, 1991), S. 277 ff.

² Verhoeven, *Das saitische Totenbuch der Iahtesnacht, P. Colon. Aeg. 10207*, mit einem Beitrag von P. Dils, *Papyrologische Texte und Abhandlungen* 3 Bde., im Druck.

³ Ich danke Frau I. Munro, Bonn, für die Durchsicht der ihr zugänglichen Tb-Manuskripte der 18.-19. Dyn., die bezüglich der Suche nach diesem Text negativ verlief.

⁴ Graefe, Der «Sonnenaufgang zwischen den Pylontürmen», in: *OLP* 14 (1983), 58 f. schrieb bezüglich der Quelle T: «Eine ältere (Handschrift), die diesen (Text, d.h. die Nachschrift zu Tb 146) enthält, habe ich bisher nicht finden können».

⁵ Naville, *Papyrus funéraires de la XXI^e dynastie*, II, (1914), Tf. 41-2.

⁶ Budge, *The Greenfield Papyrus in the British Museum*, (1912), Tf. 52.

⁷ Vgl. die Publikation von Naville, *Papyrus funéraires de la XXI^e dynastie*, I, (1912).

⁸ «pRyerson», Allen, *The Egyptian Book of the Dead, Documents in the Oriental Institute Museum of Chicago*, (OIP 82, 1960), Tf. 43, Kol. 131.

⁹ Abschrift: Lepsius, *Das Totenbuch der Ägypter nach dem hieroglyphischen Papyrus in Turin*, (1842, Nachdruck Osnabrück 1969), Tf. 65-67; Fotos: De Rachewiltz, *Il Libro dei Morti degli antichi Egiziani*, (1958), 76. 80.

¹⁰ Leemans, *Monuments égyptiens du Musée d'antiquités des Pays-Bas à Leide*, III, (1867), Tf. 34.

¹¹ Veröffentlicht von Allen, *The Egyptian Book of the Dead, passim*.

¹² Ich danke St. Quirke für den Austausch von Informationen.

- pNespasef (**Nes.**), ehem. Sammlung Brunner¹³ und Musée de la Vieille Charité (früher Musée Borély), Marseille, Inv. Nr. 291. Besitzer: Monthpriester Nespasef, Sohn des Besenmut und der Habenesamun¹⁴, Ende 25., Anfang 26. Dynastie (Psammetich I.)
- pDeir el Bahari F. 5594¹⁵ Besitzer: Irtirutjau (**Irti.**), Sohn des Djedchonsuiufanch und der Tascheritenaset¹⁶. Er gehört wohl wie Nespasef zur Besenmut-Familie¹⁷ und ist zu Anfang bis Mitte der 26. Dynastie zu datieren.
- pColon. Aeg. 10207¹⁸ Besitzerin: Iahtesnacht (**Iah.**), Tochter des Pascherienawy und der Tadiu, nach dem Stil des Sarges aus der mittleren Saitenzeit (ca. 600 v. Chr.)¹⁹.
- pVatikan I²⁰ Besitzer: Psammetich, Sohn der Sebarechit, späte 26. Dynastie²¹.
- pOIM 5739 Besitzer: Anchpefheri, Sohn des Tjamabanacht, besitzt paläographisch und im Textbestand große Ähnlichkeiten mit pColon. Aeg. 10207²² und weist außerdem aufgrund der Namensformen in die Saitenzeit.

Bei den beiden ersten Quellen sind nur Teile des Totenbuches erhalten, der Schlußtext von Spruch 146 (von Allen als «BD 146 w» bezeichnet²³) findet sich aber bei beiden, bei Irti. allerdings sehr fragmentarisch. Im Kölner Tb (Iah.) ist dieser Text vollständig überliefert. Die Fragmente des Chicagoer Exemplars bieten den Spruch nicht, der Text des Vatikan-Totenbuches kann aufgrund der unzureichenden Veröffentlichung nicht herangezogen werden.

Ein weiteres fragmentarisch erhaltenes Totenbuch zeigt diesen Schlußtext, der pTübingen 2000 eines gewissen Pefiu²⁴ (**Pef.**), der in die «frühe Spätzeit» datiert wird. Er ist nach

¹³ Veröffentlicht: E. Brunner-Traut-H. Brunner, *Die ägyptische Sammlung der Universität Tübingen*, (1981), S. 293 mit Tf. 126. 127. Ich danke Herrn Professor Dr. H. Brunner für die Übersendung seiner Fotos dieses Papyrus, durch die die Abschrift erleichtert wurde. Auch dieser Teil des Papyrus des Nespasef befindet sich jetzt im Musée de la Vieille Charité in Marseille.

¹⁴ Vittmann, *Priester und Beamte im Theben der Spätzeit*, (Beiträge zur Ägyptologie 1, 1978), S. 23.

¹⁵ Dabrowska-Smekkala, «Fragment of Hieratic Papyrus of *Ir.ty-rw-ḏw*», in: *BIFAO* 66 (1966), 183 ff. mit Tf. 47.

¹⁶ Zur Familie und dem Sarg desselben Mannes (*BIFAO* 66, Tf. 35 f.) vgl. Vittmann, *Priester und Beamte*, S. 24.

¹⁷ Vgl. auch Bierbrier, *The Late New Kingdom in Egypt (c. 1300-664 B.C.)*, (1975), S. 92, chart 22 (Iretertja).

¹⁸ Siehe Anm. 2.

¹⁹ Dils, in: Verhoeven, *Das saitische Totenbuch*, S. 11 f.

²⁰ Marucchi, *Il grande papiro egizio della Biblioteca Vaticana*, (1888).

²¹ Yoyotte, «La sépulture du père divin Psamétik, fils de la dame Sbarkhy», in: *BSFE* 60 (1971), 21 f.

²² Vgl. dazu Verhoeven, *Das saitische Totenbuch*, S. 370.

²³ Allen, *The Egyptian Book of the Dead*, S. 246 f. (pRyerson); Ders. (†), *The Book of the Dead or Going Forth by Day*, (*SAOC* 37, 1974), S. 136 f.

²⁴ Veröffentlicht bei E. Brunner-Traut-H. Brunner, *Die ägyptische Sammlung*, S. 294, Tf. 107; K. Buroh et al.,

seiner formalen Gestaltung und der Art seiner Vignetten dem Kölner Totenbuch (und den anderen der 26. Dynastie) sehr ähnlich²⁵, und es wird sich zeigen, daß er aufgrund seiner textlichen Gestaltung an den Anfang der 26. Dynastie (in die Nähe von Nes.) zu datieren ist.

Anhand der vollständig erhaltenen Quellen Cg, Ec, Iah., R, T und L war es möglich, die fragmentarischen Texte Nes., Pef. und Irti. einzuhängen. Die synoptische Textzusammenstellung der ausgewählten neun Textzeugen (S. 179-94) läßt eine textgeschichtliche Gruppierung²⁶ erkennen, die im folgenden näher zu erläutern sein wird.

Der Text fällt durch seine Gliederung in Strophen auf, die — bis auf Einleitung und Schluß — mit den Worten *ḳy.n = ḳ mḳn ḥr sbḳ n ...* beginnen²⁷. Der Textbestand ist in allen benutzten Quellen fast gleich, die Reihenfolge der «Strophen» variiert jedoch. Sie werden hier, basierend auf der Reihenfolge der ältesten Texte Cg und Ec, mit den Buchstaben A-R gekennzeichnet²⁸. Auf eine erneute Übersetzung wird an dieser Stelle verzichtet²⁹, der Textbestand lautet wie folgt (Varianten, die bei mindestens zwei Textzeugen belegt sind, sind hinter einem Schrägstrich aufgeführt, ebenso bezeugte Textergänzungen stehen in Klammern):

- A** *Wsḳr N. dd=f*
*ḳnk wnḥ.w ḳḳ.t=f prḳ.w m wrr.t*³⁰
ḳy.n=j smn.n=j ḥ.t m ḳbdw
*wp.n=j wḳ.t m Rḳ-stḳw*³¹
*snḳm.n=j mn.t n.t Wsḳr*³²
- B** *ḳy.n=j mḳn ḥr sbḳ n ḳmḥ.t*
ḳmn(.w) ḳr n=j wḳ.t

Hieroglyphenschrift und Totenbuch. Die Papyri der Ägyptischen Sammlung der Universität Tübingen, (Ausstellungskataloge der Universität Tübingen Nr. 18, 1985), Umschlagbild und S. 51 ff. Zur Textrekonstruktion der Tore von Spruch 147 und weiteren Fragmenten dieses Totenbuches vgl. Verhoeven, «Das einzige bekannte Beispiel seiner Art», in: D. Mendel, U. Claudi, Hgg., *Ägypten im afroorientalischen Kontext*, Gs P. Behrens, *Afrikanistische Arbeitspapiere*, Sondernr. 1991, (1992), S. 405-10.

²⁵ Vgl. dazu Verhoeven, *Das saitische Totenbuch*, S. 43 f.

²⁶ Von einem «Stemma» soll hier absichtlich nicht gesprochen werden, da die Anzahl und die zeitliche Entfernung der einzelnen Textzeugen eine nutzbringende Rekonstruktion dieser Form m.E. nicht erlauben.

²⁷ Ausnahme ist Abschnitt I, siehe dazu unten.

²⁸ Die von Allen anhand von R aufgestellte Zählung P, S 1-16, T wurde von ihm ebenfalls bezüglich Ec benutzt (vgl. die nächste Anm.) und mußte dabei umgestellt werden. Sie eignet sich daher m.E nicht für die hier vorgenommene textgeschichtliche Betrachtung, die ja von der Reihenfolge bei Ec ausgeht.

²⁹ Übersetzung von EC: Allen, *The Book of the Dead or Going Forth by Day*, S. 136 f.; Irti.: Dabrowska-Smektała, in: *BIFAO* 66 (1966), 188 f.; Iah.: Verhoeven, *Das saitische Totenbuch*, S. 295-8; R: Allen, *The Egyptian Book of the Dead* S. 246 f.

³⁰ So erst seit Pef. Cg. hat Spatien und unverständliche Restzeichen, Ec läßt die Passage bis auf *wn* aus.

³¹ Cg fügt ein überflüssiges *pw ḳmn.w* ein, das eventuell eine Vorwegnahme aus der folgenden Strophe ist.

³² Parallelen zu dieser Strophe finden sich in Tb 117 und 147, 1. und 3. Tor.

- jnk Hr nd (hr) jt=f s3 3st jw^c n Wsjr*
jy.n=j dr.n=j dh^{c33} hr Wsjr
- C** *jy.n=j mjn hr sb3 n hb(s)*
hdn³⁴ gmh.t jr n=j w3.t
jnk Hr nd (hr) jt=f
jy.n=j nhm.n=j 3h3 m^c jr w sw
- D** *jy.n=j mjn hr sb3 n (jmn.tt (ky dd) sb3 n) d3t*
nb(.w n d3.t) jr n=j w3.t
jnk Hr nd (hr) jt=f
jy.n=j hsr.n=j dw (nb) hr/jrj jt=j Wsjr³⁵
bhn.n=j hftj=f (shr.n=j hftjw=f)³⁶
hr tz pwy n Ndy.t (hrw) pwy n psš^{c3}
- E** *jy.n=j mjn hr sb3 n msms*
nb.w h3w.t³⁷ jr n=j w3.t
jnk Hr s3 Wsjr mw.t=j 3s.t hr (jr.t n=j) mk.t=j
jy.n=j jnj.n=j cnh w3s n jt=j Wsjr³⁸
- F** *jy.n=j mjn hr sb3 n q3*
nb.w nhh jr n=j w3.t
jnk Hr s3 Wsjr (jw^c n) Wn-nfr (m3^c-hrw)
jy.n=j (mjn) hr szp wb3 (n=j) kkw
- G** *jy.n=j mjn hr sb3 n thn.t*
jmj.w tnn.t jr n=j w3.t
jnk nhh jmj h3.t wj3 (n R^c)
jy.n=j r stp-s3 hr Wsjr
- H** *jy.n=j mjn hr sb3 n h3y*
nb.w h3y jr n=j w3.t
jnk Hr s3 mr=f (m3^c-hrw)
- I** *jy.n=j mjn hr sb3 n tph.t*
rh.kwj s3t3.w ntj jm=st
- K** *jy.n=j mjn e3/dj m njw.t wr.t*
jnk R^c m dw3
dj=j t3w n cnh n (jt=j) Wsjr

³³ Die Quellen zeigen hier sehr unterschiedliche Versionen. Das seltene Wort *dh^c* wurde anscheinend mißverstanden.

³⁴ So die Quellen bis Iah., danach unterschiedliche Auffassungen.

³⁵ Vgl. die Passage im Text des 3. Tores von Tb 147 (Iah.): *jw.n=j dr.n=j dw hr Wsjr*.

³⁶ Mit Sicherheit nur bei Ec und L. Vgl. die Parallele im Schlußtext von Tb 145: *shr.n=j hftj.w=f nb.w*.

³⁷ Ebenfalls im Schlußtext von Tb 145 erwähnt.

³⁸ Tb 147, 4. Tor: *jnj.n=j cnh*; Tb 145, Schlußtext: *jw.n=j dj=j cnh n jt=j Wsjr*.

- L** *jy.n=j mjn hr sb3 n qmdy.t/q3y.t (ky dd) «Skorpion»*
rh.kwj sw hrw
- M** *jy.n=j mjn hr sb3 n nb.w Hr^c h3*
(hn^c) sr.w n.w nb r-dr jr n=j w3.t
- N** *jy.n=j mjn hr sb3 n wr.t/sd.t .../h^cpj³⁹*
ms.w kkw jr n=j w3.t
- O** *jy.n=j mjn hr sb3 n hk3w*
h3 n khb ntj r gs=f jr n=j w3.t
- P** *jy.n=j mjn hr sb3 n mr-gr*
sg3 šy.t/(ky dd) sqryw.t hntj mk.t=j
(hr) jy n=k hr shn jr.t Hr
(hrj.w njw.t jr n=j w3.t
hm sšm(=j) tw=j
- Q** *jy.n=j mjn hr sb3 n hpt wr⁴⁰)*
hrj.w h.t(=sn) jr n=j w3.t
jnk Hr m3^c-hrw
jy.n=j (r) nd(.n=j) jt=j Wsjr Wn-nfr (m3^c-hrw) s3 Gb(ms.n) Nw.t
(dj=j) wn(n) ntr.w hr hnm=f|hnm m
m33 (sw) ntr.w (m) ch.t
dj=sn n=f j3w (hr-tp t3)
- R** *w^cb zp sn.nw Wsjr (N.) (r) zp fdw*
jsj(.n=f) hr=f m hz.t n.t R^c
hrw pwj n wp.t-rnp.t
jw jr.n=f 3h jqr m-b3h Wsjr
m hb=f nfr n hnm hd.t

Die Strophen B-G sind in gleicher Form gestaltet, indem ihre vier Verse jeweils mit den gleichen Worten beginnen:

jy.n=j mjn hr sb3 n ...
XY, jr n=j w3.t
jnk Hr ...
jy.n=j ...

Ab Strophe H verändert sich der Text: bei H fehlt zunächst nur die letzte Zeile *jy.n=j* ..., während in den folgenden Abschnitten I bis O der Text bis auf zwei Zeilen reduziert wird. Eine vergleichbare Verkürzung der Texte zum Ende hin ist übrigens in der Kurz-

³⁹ Die Quellen sind an dieser Stelle sehr schwer lesbar und unverständlich.

⁴⁰ Im Text des 10. Tores von Tb 146 begegnet ein *shn wr*.

fassung des Amduats zu beobachten⁴¹. Die Abschnitte I und K bilden einen Sonderfall, da die Möglichkeit besteht, daß sie ursprünglich auf folgende Weise zusammengehörten:

jy.n=j mjn hr sb3 n tph.t
rh.kwj sst3.w ntj jm=st jy.n=j mjn c3/dj m njw.t wr.t
jnk R^c m dw3
dj=j t3w n cnh n (jt=j) Wsjr

Die abweichende Gestaltung dieser Strophe hat anscheinend bereits den ägyptischen Bearbeitern Schwierigkeiten bereitet. Ab der Quelle Irti. erscheint der Abschnitt I hinter E, so daß K der unvollständigen Strophe H folgt. Aufgrund dieser Trennbarkeit der Abschnitte I und K wurden für die vorliegende Bearbeitung zwei verschiedene Großbuchstaben vergeben, obwohl zu bedenken bleibt, daß K somit der einzige Abschnitt zwischen B und Q ist, der nicht die Nennung des Tores (*sb3*) in der ersten Zeile enthält und daher vielleicht ursprünglich keine eigene Strophe bildete. Die Abschnitte LMNO sind danach nur zweizeilig, wobei die zweite Aussage bei L wie bei I gestaltet ist (*rh.kwj ...*), während die anderen drei in der Anrufung von Göttern bzw. Dämonen und der folgenden Aufforderung *jr n=j w3t* miteinander parallel sind und dem Beginn der «Standardstrophe» entsprechen.

Es bleiben als letzte Tor-Strophen die Abschnitte P und Q. Sie sind in den Quellen R und T am ausführlichsten gestaltet, folgen dort aber wie in Irti., Iah. und L nicht aufeinander, wie es in den vier ersten Quellen belegt ist, sondern Q steht hier zwischen C und D (siehe dazu unten). Während P in seiner formalen Gestaltung am wenigsten den sonstigen Abschnitten gleicht, liegt in Q zunächst wieder die vierzeilige Standardstrophe vor. Anschließend enthält sie drei Verse, die die Wirkung des Spruches auf die Götter beschreiben, so daß Abschnitt Q mit diesen zusammenfassenden Aussagen tatsächlich an den Schluß aller Tore zu gehören scheint, wie es in den vier ersten Quellen richtig bezeugt ist.

Die Reihenfolge der Abschnitte ist in den Quellen also folgendermaßen überliefert (die Sternchen bezeichnen Kurzformen der Abschnitte, siehe dazu im Einzelnen unten):

Cg	A B C	DE	F G H I	K L M N O	P* Q* -
Ec	A B C	DE	F G H I	K L M N O	P* Q* R
Pef.	A B C	DE	F G H I	K L M N O	P* Q* R
Nes.	A B C	DE	F G H I	K L M N O	P* Q* R
Irti.	A B C Q	DE I	F	//////////	//////////
Iah.	A B C Q	DE I	F H	K L M N O G*	P* R
R	A B C Q	DE I	F G H	K L M N O	P R
T	A B C Q	DE I	F G H	K L M N O	P R
L	A B C Q	DE I	F H	K L M N O G	P R

⁴¹ Vgl. dazu Derchain, Rez. zu Hornung, *Das Amduat*, III, (*Äg. Abh.* 13, 1937), in: *BiOr* 25 (1968), 321.

Es zeigt sich, daß Einleitung (*A*) und Schluß (*R*) in ihrer Position konstant bleiben und daß die Strophengruppen BC, DE und KLMNO fester zusammengehörten bzw. einheitlicher überliefert wurden als die übrigen Strophen, die an verschiedenen Stellen auftauchen können. Neben dem Vorziehen der kurzen Strophe I ist es vor allem die Position der langen Sequenz Q, die durch ihre wahlweise Position die acht Quellen in zwei Überlieferungsgruppen teilt: eine ältere, die sie vor die Schlußstrophe setzt, vielleicht als Zusammenfassung der vorherigen Aussagen; eine jüngere, die sie am Anfang hinter C plziert, wo sie aufgrund ihrer Struktur ebenfalls gut aufgehoben erscheint. Es ist jedoch zu bemerken, daß die ältere Gruppe die Strophe Q nicht vollständig tradiert. Wenn die Rekonstruktion richtig sein sollte, ist das Ende von P (*hrj.w njw.t jr n=j wš.t hm ššm=j tw=j*) und der Beginn von Q (*iy.n=j mjn hr sbš n hp.t wr*) dort ausgelassen. Nimmt man die jüngeren, ausführlicheren Texte als Zeugen für den ursprünglichen Textbestand, so ist anzunehmen, daß die paläographische Ähnlichkeit einiger Wörter zur Auslassung bei einer frühen Vorlage geführt hat, von der nach und nach die ältere Gruppe abstammt: der letzte, allen Textzeugen gemeinsame Satz in P lautet

iy.n=k hr šhn jr.t Hr,

die erste Zeile von Strophe Q (die in den älteren Quellen ausgelassen ist) heißt

iy.n=j min hr sbš n hpt wr.

Abgesehen vom unterschiedlichen Suffix, dem Zeitbegriff *mjn* (der des öfteren ausgelassen oder an falschen Stellen eingesetzt worden ist) und dem Einschub *sbš n* gleichen sich beide Sätze in der Bedeutung und Determinierung der Verben *šhn* und *hpt* und in den Zeichen für die Vogelarten Schwalbe (*wr*) und Falke (*Hr*), so daß hier *aberratio oculi* zur Auslassung der Passage geführt haben könnte. Auch die Fortsetzung ist verwechselbar: in P sind es die *hrj.w njw.t* (bei Quelle L: *hrj.w h.t=sn*), determiniert mit der Schlange, in Q die *hrj.w h.t(=sn)*, determiniert mit Schlange bzw. Schakal, Schlange und Krokodil. Der älteren Quellengruppe läge also eine Vorlage zugrunde, die die betreffende Textpassage ausgelassen hat (bei Cg finden sich übrigens zwei *gm-wš*-Spatien in der Nähe), während die jüngere auf einer Vorlage basiert, die den Text zwar vollständig enthalte, die Strophe Q aber nach vorne gezogen hat.

Die beiden Tradierungsgruppen «Cg bis Nes.» und «Irti. bis L» werden durch weitere Varianten voneinander getrennt, von denen die Ersetzung der mittelägyptischen Vokabel ʕ «hier» durch die neuägyptische *dj* vielleicht die aussagekräftigste ist⁴²:

⁴² Die folgenden Übersichten richten sich in den Kennzeichnungen der Lesarten nach Schenkel, *Das Stemma der altägyptischen Sonnenlitanei*. (GOF IV/6, 1978), S. 52f: 1 = Lesart 1, 2 = Lesart 2, 0 = zerstört, - = nicht enthalten, S = «spezielle» Individual-Lesart.

	Cg	Ec	Pef.	Nes.	Irti.	Iah.	R	T	L
K: $\epsilon\zeta$ (1), dj (2)	1	1	1	1	0	2	2	2	S
Q2: \emptyset (1), $ms\ n$ (2)	1	1	0	0	2	2	2	2	2
Q2: \emptyset (1), $dj=j$ (2)	1	1	1	1	0	2	2	2	2
Q2: \emptyset (1), m (2)	1	1	1	1	0	2	2	2	2

In Bezug auf die Behandlung des zusammengesetzten Ausdrucks $\underline{nd}\ jt=f$, der in der Spätzeit immer häufiger mit der Präposition \underline{hr} gebildet wird, kann man in Ec, Pef. (?), Nes. (?) und Iah. vielleicht eine Tendenz zur Gewohnheit des Schreibers erkennen, die übrigen Quellen lassen keine Interpretation zu:

	Cg	Ec	Pef.	Nes.	Irti.	Iah.	R	T	L
$\underline{nd}\ jt=f$ (1), $\underline{nd}\ \underline{hr}\ jt=f$ (2) B:	1	2	2	0	2	1	2	2	2
C:	2	2	0	1	1	1	2	2	2
D1:	2	2	2	1	0	1	1	2	2
Q1:	2	2	2	1	0	1	1	1	1

Die Quelle Iah. zeigt zusammen mit L in mehreren Punkten eine gesonderte Überlieferung: in beiden Textzeugen ist die Strophe G hinter O plaziert (vielleicht auch bei Irti., der Text ist an entsprechender Stelle leider zerstört). Außerdem wird anstelle von \underline{jy} «kommen» bei Iah. immer, bei L bis auf zwei Ausnahmen⁴³ \underline{jw} «kommen» geschrieben. Schließlich gibt es die beiden Leitvarianten:

	Cg	Ec	Pef.	Nes.	Irti.	Iah.	R	T	L
D1: $\underline{dw}\ \underline{hr}\ jt=j$ (1), $\underline{dw}\ \underline{nb}\ \underline{jrj}\ jt=j$ (2)	1	1	1	1	0	2	1	1	2
E: \emptyset (1), $\underline{jr.t}\ n=j$ (2)	1	1	0	0	0	2	1	1	2

Die Quellen Iah. und/oder L gehen an manchen Stellen auffällig eng mit dem älteren Textzeugen Cg zusammen. Zu Beginn des Abschnitts D findet sich z.B. die Formulierung $\underline{hr}\ \underline{sb\zeta}\ n\ \underline{d\zeta.t}\ \underline{nb}$ ⁴⁴ bei Cg und Iah., und bei L liest man: $\underline{hr}\ \underline{sb\zeta}\ n\ \underline{d\zeta.t}\ \underline{nb.w}\ \underline{d\zeta.t}$. Alle anderen Versionen erwähnen an dieser Stelle zusätzlich oder stattdessen das «Tor des Westens» ($\underline{sb\zeta}\ n\ \underline{jmn.tt}$). In F ist nur bei Cg und Iah. $\underline{jw}^e\ n$ zwischen \underline{Wsjr} und $\underline{Wn-nfr}$ eingeschoben. Weitere Belege für die Zusammengehörigkeit von Cg, Iah. und L sind folgende Lesarten:

	Cg	Ec	Pef.	Nes.	Irti.	Iah.	R	T	L
K: $\underline{jt=j}\ \underline{Wsjr}$ (1), \underline{Wsjr} (2)	1	2	0	0	0	1	2	2	1
M: $\underline{sr.w}$ (1), $\underline{hn}^e\ \underline{sr.w}$ (2)	1	2	0	1	0	1	2	2	1

⁴³ Nur zu Beginn von Abschnitt F und H wird \underline{jy} gebraucht. Zum Wechsel der Formen, vgl. Winand, *LingAeg* 1 (1991), 379ff.

⁴⁴ Die Substantive stehen bei Iah. allerdings alle im Plural.

Aus diesen und den oben aufgelisteten Beispielen wird außerdem deutlich, daß Ec, R und T zu einer Traditionslinie gehören. Die Zuordnung von Pef., Nes. und Irti. fällt in diesen Punkten schwer, da zu oft entscheidende Passagen zerstört sind.

Interessant ist des weiteren, daß R und T an einer Stelle eine mit dem Ausdruck *ky-dd* verknüpfte Kombination zweier Lesarten hat, die in älteren Texten einzeln belegt sind:

P:	Cg, Ec, Nes.:	<i>sg3šy.t</i>
	Pef., Irti.:	Ø
	Iah.:	<i>sgry.t</i>
	R:	<i>sg3šy.t ky dd sqryw.t</i>
	T:	<i>sg3šy.t ky dd jqryw.t</i>
	L:	<i>jqry.t</i>

Die Neigung zur Aufnahme von *ky-dd*-Varianten (vgl. auch in Abschnitt N *h.t ky dd sd.t* bei Quelle R) bezieht sich einmal sogar nur auf das Determinativ:

L:	Cg, Ec, Pef.:	<i>qmdy.t</i> mit Det. «schlechtes Paket» bzw. «Ei»
	Nes.:	<i>q3.wt</i>
	Irti.:	Ø
	Iah.:	<i>q3y.t</i> mit Det. «Käfer»
	R, T:	<i>q3wy.t</i> mit Det. «Sonnenscheibe» <i>ky dd</i> Det. «Skorpion»
	L:	<i>q3y.t</i> mit Det. «Skorpion»

In Bezug auf singuläre Lesarten fällt besonders die Quelle Iah. ins Auge: in B schreibt sie als einzige *jw.n=j hn^c h^c.wt hr Wsjr*⁴⁵, in Strophe G wird nur der erste Satz geschrieben, der Rest ist ausgelassen. In N findet sich eine Variante mit Geb, am Ende vor P entspricht der Textbestand weder der älteren Gruppe noch der jüngeren, sondern ist eine Mischung aus beiden. In Abschnitt R schließlich ist der Eigenname der Besitzerin ausgelassen, bei *jj.n=f hr=f* steht als Objekt *jb=f* und der Text bricht nach *m hb=f* ab. Diese Sonderstellung der Quelle Iah. läßt sich möglicherweise dadurch erklären, daß dieses Totenbuch aus der Gegend von Herakleopolis magna stammt⁴⁶, während die anderen Quellen im thebanischen Raum angefertigt wurden. Da der überwiegende Textbestand dieses Zeugen allerdings eine große Nähe, besonders zu Ec und L, aufweist (siehe oben), ist die Entwicklung der mittelägyptischen Tradition auch nicht allzu selbständig von der thebanischen zu denken.

Als kurze inhaltliche Charakterisierung des Schlußtextes von Tb 146 sei abschließend angeführt, daß er zwar in thematischem Zusammenhang mit den benachbarten Tor- und Pforten-Kapiteln 145-147 steht, wie einige, oben zitierte Parallelen zeigen. Die Nachschrift (Abschnitt R), die die Reinigung des Königs aus der *hz.t*-Flasche des Re erwähnt, ist

⁴⁵ Cg und Ec *dh^c (hr)*, Pef. und Irti. zerst., Nes.: <d>w.t (?), R und T: *dnh(d)nh=k*, L: *dndn nb*.

⁴⁶ Vgl. Verhoeven, *Das saïtische Totenbuch*, S. 5f. 12.

allerdings von Graefe in den religiösen Komplex «Erstes Bad, Krönung und Epiphanie des Sonnengottes» gestellt worden⁴⁷. Ergänzend zu seinen überzeugenden Argumenten sei hier erwähnt, daß weitere Elemente dieses Themenbereichs im Hauptteil des Schlußtextes von Tb 146 enthalten sind:

Die Tore, die hier übrigens *sb3* genannt werden und nicht *sbh.t* wie die im Haupttext von Tb 146, entsprechen möglicherweise denen des Tempels und des Himmels (vgl. Graefe, 62); zur Reinigung mit *nh* und *w3s* (Graefe, 64) vgl. hier Abschnitt E; das Aufsetzen der *wrr.t*-Krone (Graefe, 66) wird in Abschnitt A angesprochen; Horus, der den Dienst des «geliebten Sohnes» ausübt (Graefe, 67), begegnet in Abschnitt H, zum Bringen des Lichtes in der Nacht (vor dem Jahresanfang, Graefe, 71) siehe Abschnitt F.

Der Verstorbene, der diesen Spruch rezitieren soll, identifiziert sich in den diversen Strophen an den 15 Toren zumeist mit Horus, dem Sohn, Schützer und Erben seines Vaters Osiris. An zwei Toren findet jedoch eine direkte Gleichsetzung mit dem Sonnengott statt: in Abschnitt G heißt es *jnk nhh m h3.t wj3 (n Rc)* «Ich bin der Greis⁴⁸ am Bug der Barke (des Re)» und in K *jnk Rc m dw3* «Ich bin Re am Morgen». Eine Verschmelzung von königlicher und solarer Herrschaft und Erneuerung ist somit das Thema dieses Spruches, der in der vielschichtigen Tradition spätzeitlicher Totenbücher seinen redaktionellen Niederschlag gefunden hat.

Résumé/abstract

Observations sur la transmission du *Livre des Morts* après le Nouvel Empire, fondées sur l'édition synoptique de neuf exemplaires du chapitre 146 w appartenant aux XXI^e, XXV/XXVI^e dynasties et à l'époque ptolémaïque. Ce texte se répartit en dix-sept paragraphes dont l'ordre peut varier. On reconnaît ainsi plusieurs traditions.

Quinze de ces paragraphes sont consacrés à la description de «portes» (*sb3*). Sept d'entre eux contiennent une invocation à Horus et deux au dieu-soleil à qui s'identifie le défunt.

Nachtrag

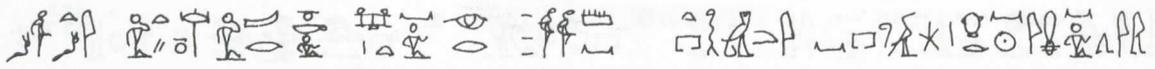
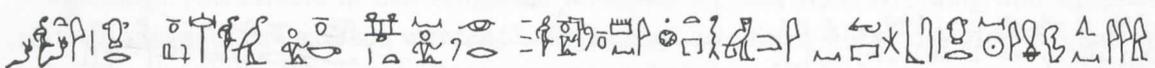
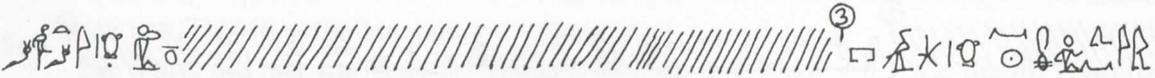
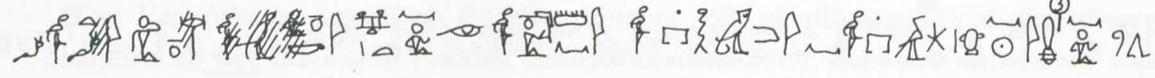
In der inzwischen erschienenen Publikation von TT 353 stößt man auf den einzigen und somit ältesten Textzeugen aus dem Neuen Reich: P.F. Dorman, *The Tombs of Senenmut*, (PMMA 24, 1991), 119-20, Tf. 66-9, Z. S 66-SW 4. Der Schlußtext von Tb 146 steht dort isoliert, d.h. ohne die vorherige Aufzählung der 15 Pforten, und ist wie folgt gegliedert (der abschließende Paragraph R fehlt bei Sen. wie in der nächst älteren Quelle Cg):

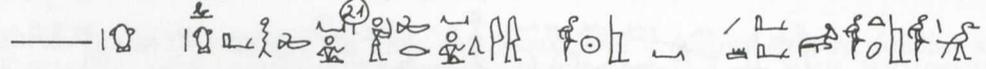
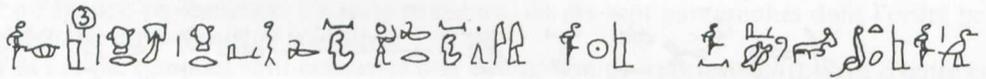
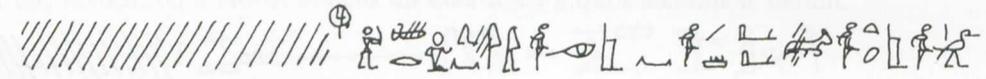
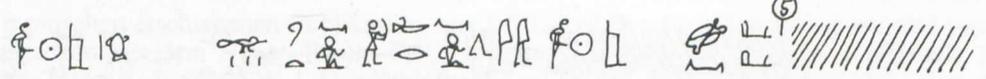
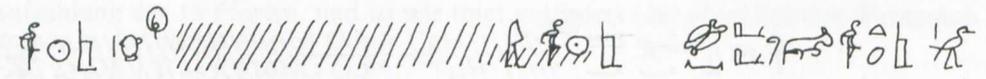
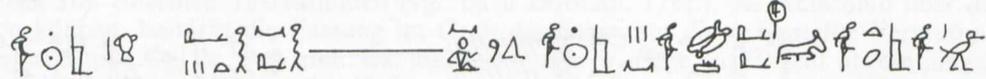
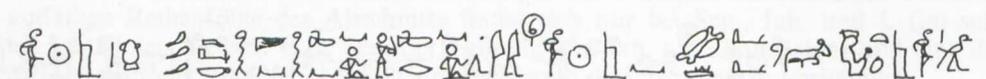
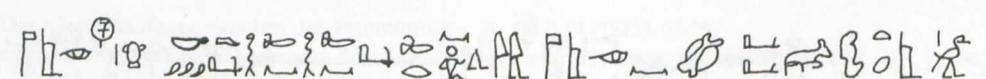
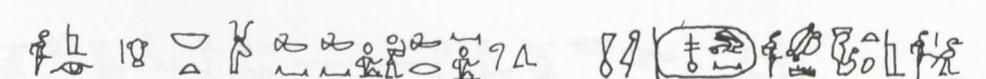
Sen. A BC Q DE I F H KLMNO G P*

Abgesehen von einzelnen Textvarianten (vgl. dazu Dorman, 119f.), die Aufschluß über den Urtext geben können, bestärkt die Fassung im Grab des Senenmut die aufgestellte Vermutung, daß die Quellengruppe Cg, Ec, Pef. und Nes. auf eine andere Vorlage zurückgeht als die jüngere Gruppe Irti, Iah., R, T und L. Deren Vorläufer scheinen in der Tradition des Senenmut-Textes zu liegen. Die auffällige Reihenfolge der Abschnitte findet sich nur bei Sen., Iah. und L (im sehr unterschiedlich gestalteten Textteil P ist Sen. der Fassung von Iah. am ähnlichsten) und eine der Leitvarianten (D1: *dw nb jrj jt=j*) ist ebenfalls nur bei diesen drei Textzeugen vorhanden.

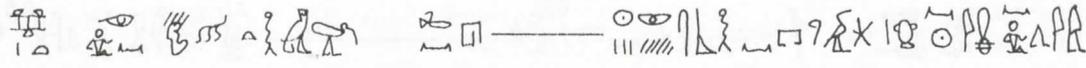
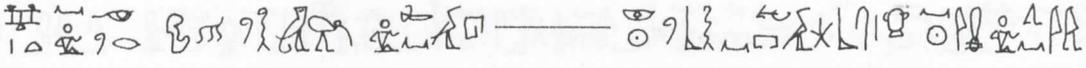
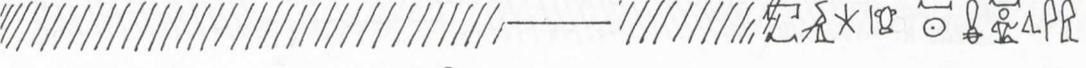
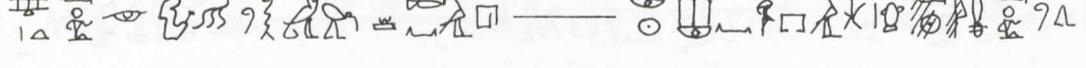
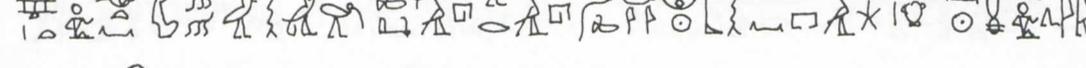
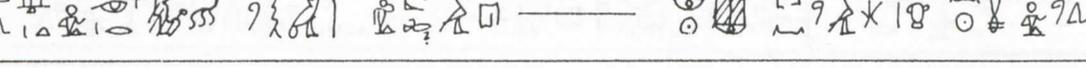
⁴⁷ Graefe, Der «Sonnenaufgang zwischen den Pylontürmen», in: *OLP* 14 (1983), 55-79.

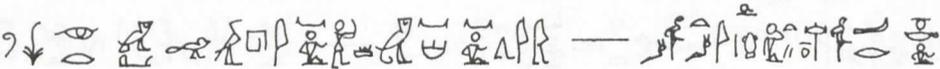
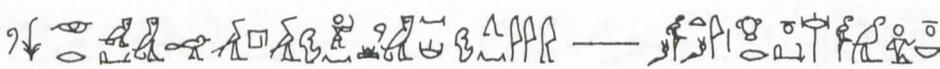
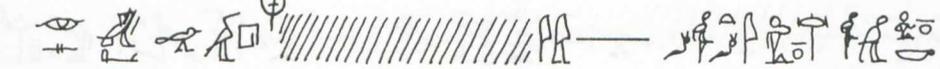
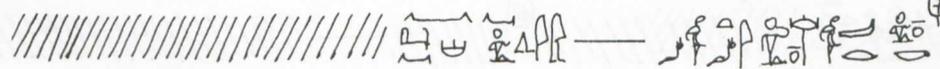
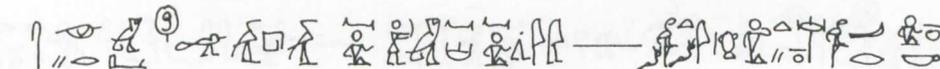
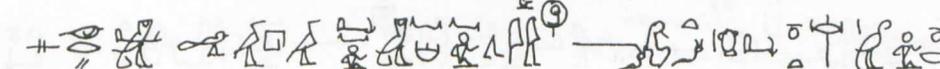
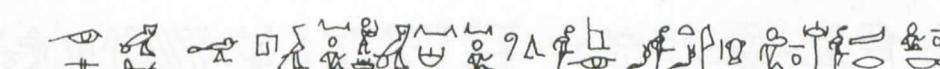
⁴⁸ Als Bezeichnung des in der Barke stehenden Sonnengottes am Abend: Hornung, *Das Amduat*, II, (*Äg. Abh.* 7, 1963), S. 21f.

 Cg **B**
 Ec
 Pef. ③
 Nes. ④
 Irti. ⑤
 Iah. ⑥
 R
 T
 L

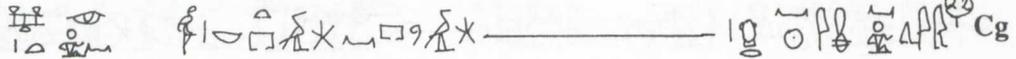
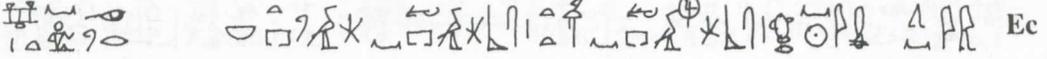
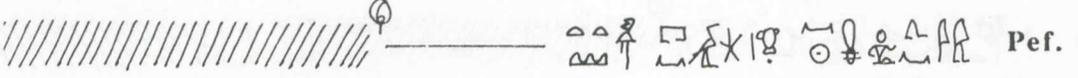
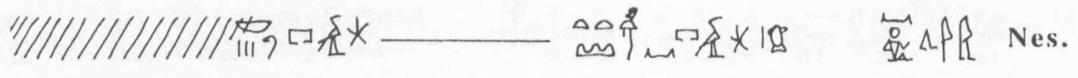
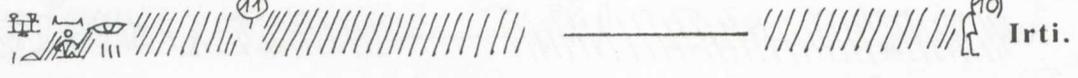
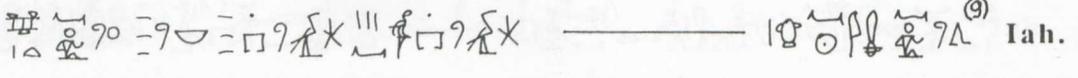
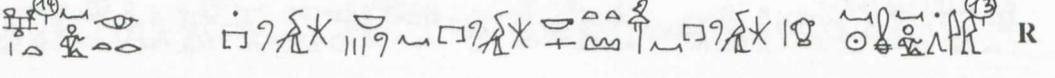
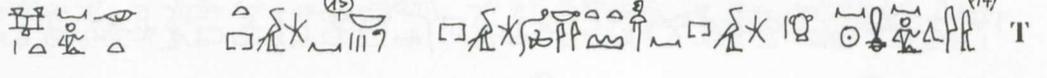
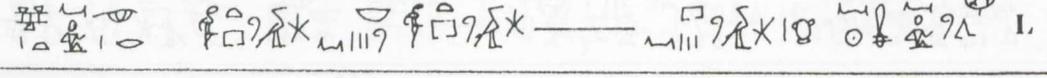
 Cg
 Ec
 Pef. ④
 Nes. ⑤
 Irti. ⑥
 Iah.
 R
 T
 L

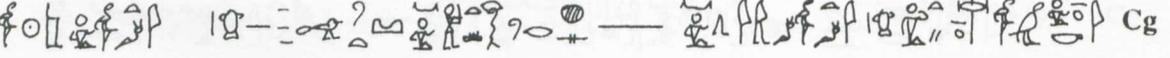
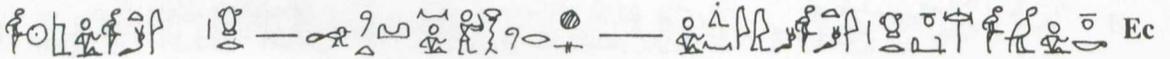
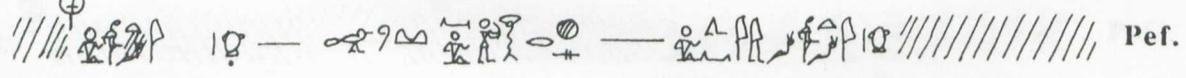
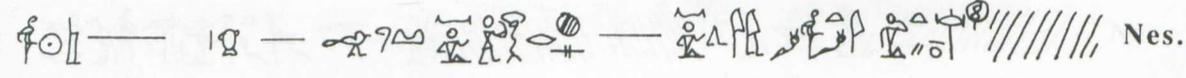
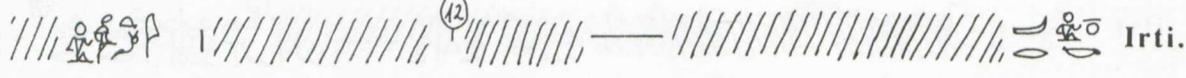
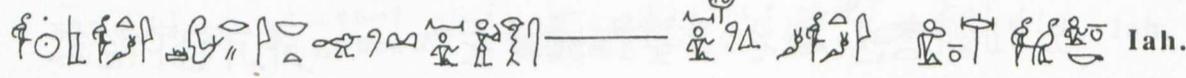
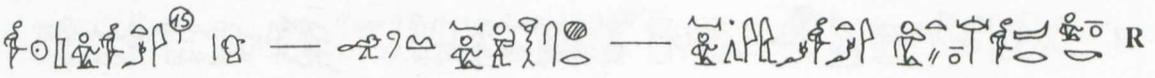
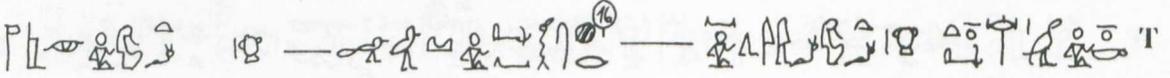
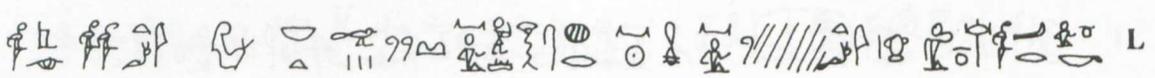
a Lepsius: O. & Vielleicht ist auch I= zu lesen.

 Cg **C**
 Ec
 Pef.
 Nes.
 Irti.
 Iah.
 R
 T
 L

 Cg
 Ec
 Pef.
 Nes.
 Irti.
 Iah.
 R
 T
 L

a 10 ist nachträglich über die Zeile geschrieben worden. & Lepsius: PP.

- 
Cg
- 
Ec
- 
Pef.
- 
Nes.
- 
Irti.
- 
Iah.
- 
R
- 
T
- 
L

- 
Cg
- 
Ec
- 
Pef.
- 
Nes.
- 
Irti.
- 
Iah.
- 
R
- 
T
- 
L

	Cg	D2
	Ec	
	Pef.	
	Nes.	
	Irti.	
	Iah.	
	R	
	T	
	L	

	Cg
	Ec
	Pef.
	Nes.
	Irti.
	Iah.
	R
	T
	L

α Oder: . β D-S.: . ε D-S.: α. δ-δ D-S.: 10.

— Cg G
 Ec
 Pef.
 Nes.
 Irti.
 Iah.
 R
 T
 L

Cg
 Ec
 Pef.
 Nes.
 Irti.

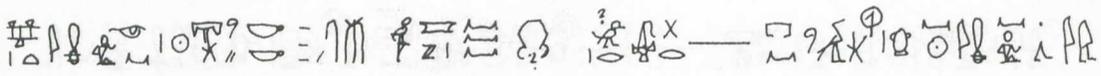
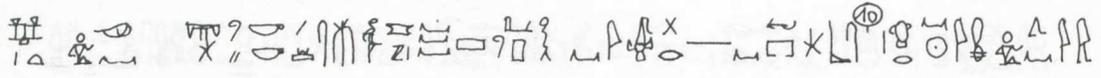
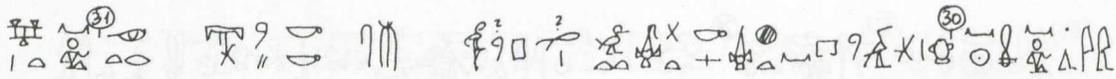
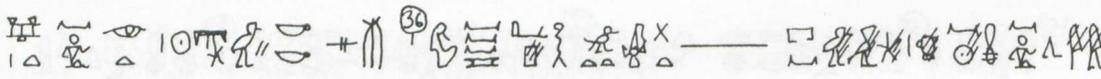
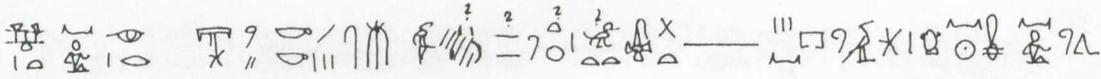
Iah.
 R
 T
 L

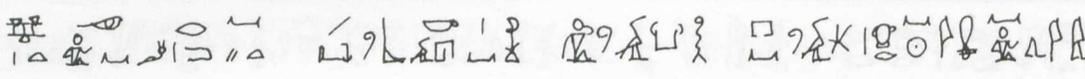
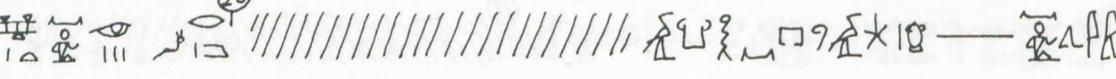
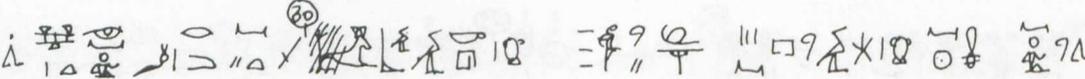
a Die Gruppe ist nachträglich über die Zeile geschrieben worden.

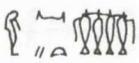
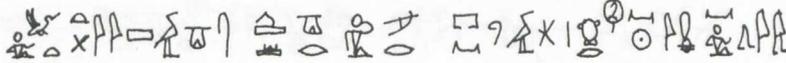
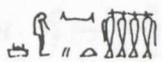
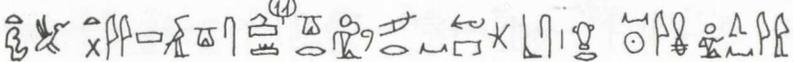
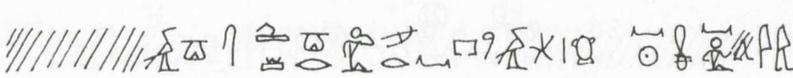
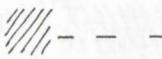
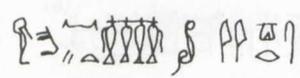
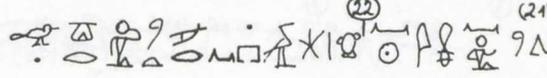
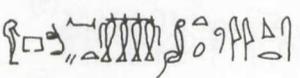
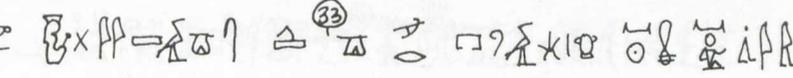
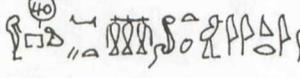
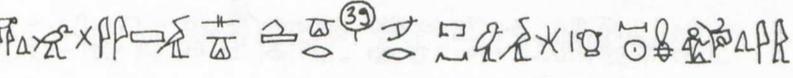
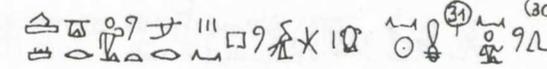
𐎓𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨𐎩𐎪𐎫𐎬𐎭𐎮𐎯𐎰𐎱𐎲𐎳𐎴𐎵𐎶𐎷𐎸𐎹𐎺𐎻𐎼𐎽𐎾𐎿𐏀𐏁𐏂𐏃𐏄𐏅𐏆𐏇𐏈𐏉𐏊𐏋𐏌𐏍𐏎𐏏𐏐𐏑𐏒𐏓𐏔𐏕𐏖𐏗𐏘𐏙𐏚𐏛𐏜𐏝𐏞𐏟𐏠𐏡𐏢𐏣𐏤𐏥𐏦𐏧𐏨𐏩𐏪𐏫𐏬𐏭𐏮𐏯𐏰𐏱𐏲𐏳𐏴𐏵𐏶𐏷𐏸𐏹𐏺𐏻𐏼𐏽𐏾𐏿𐐀𐐁𐐂𐐃𐐄𐐅𐐆𐐇𐐈𐐉𐐊𐐋𐐌𐐍𐐎𐐏𐐐𐐑𐐒𐐓𐐔𐐕𐐖𐐗𐐘𐐙𐐚𐐛𐐜𐐝𐐞𐐟𐐠𐐡𐐢𐐣𐐤𐐥𐐦𐐧𐐨𐐩𐐪𐐫𐐬𐐭𐐮𐐯𐐰𐐱𐐲𐐳𐐴𐐵𐐶𐐷𐐸𐐹𐐺𐐻𐐼𐐽𐐾𐐿𐑀𐑁𐑂𐑃𐑄𐑅𐑆𐑇𐑈𐑉𐑊𐑋𐑌𐑍𐑎𐑏𐑐𐑑𐑒𐑓𐑔𐑕𐑖𐑗𐑘𐑙𐑚𐑛𐑜𐑝𐑞𐑟𐑠𐑡𐑢𐑣𐑤𐑥𐑦𐑧𐑨𐑩𐑪𐑫𐑬𐑭𐑮𐑯𐑰𐑱𐑲𐑳𐑴𐑵𐑶𐑷𐑸𐑹𐑺𐑻𐑼𐑽𐑾𐑿𐒀𐒁𐒂𐒃𐒄𐒅𐒆𐒇𐒈𐒉𐒊𐒋𐒌𐒍𐒎𐒏𐒐𐒑𐒒𐒓𐒔𐒕𐒖𐒗𐒘𐒙𐒚𐒛𐒜𐒝𐒞𐒟𐒠𐒡𐒢𐒣𐒤𐒥𐒦𐒧𐒨𐒩𐒪𐒫𐒬𐒭𐒮𐒯𐒰𐒱𐒲𐒳𐒴𐒵𐒶𐒷𐒸𐒹𐒺𐒻𐒼𐒽𐒾𐒿𐓀𐓁𐓂𐓃𐓄𐓅𐓆𐓇𐓈𐓉𐓊𐓋𐓌𐓍𐓎𐓏𐓐𐓑𐓒𐓓𐓔𐓕𐓖𐓗𐓘𐓙𐓚𐓛𐓜𐓝𐓞𐓟𐓠𐓡𐓢𐓣𐓤𐓥𐓦𐓧𐓨𐓩𐓪𐓫𐓬𐓭𐓮𐓯𐓰𐓱𐓲𐓳𐓴𐓵𐓶𐓷𐓸𐓹𐓺𐓻𐓼𐓽𐓾𐓿𐔀𐔁𐔂𐔃𐔄𐔅𐔆𐔇𐔈𐔉𐔊𐔋𐔌𐔍𐔎𐔏𐔐𐔑𐔒𐔓𐔔𐔕𐔖𐔗𐔘𐔙𐔚𐔛𐔜𐔝𐔞𐔟𐔠𐔡𐔢𐔣𐔤𐔥𐔦𐔧𐔨𐔩𐔪𐔫𐔬𐔭𐔮𐔯𐔰𐔱𐔲𐔳𐔴𐔵𐔶𐔷𐔸𐔹𐔺𐔻𐔼𐔽𐔾𐔿𐕀𐕁𐕂𐕃𐕄𐕅𐕆𐕇𐕈𐕉𐕊𐕋𐕌𐕍𐕎𐕏𐕐𐕑𐕒𐕓𐕔𐕕𐕖𐕗𐕘𐕙𐕚𐕛𐕜𐕝𐕞𐕟𐕠𐕡𐕢𐕣𐕤𐕥𐕦𐕧𐕨𐕩𐕪𐕫𐕬𐕭𐕮𐕯𐕰𐕱𐕲𐕳𐕴𐕵𐕶𐕷𐕸𐕹𐕺𐕻𐕼𐕽𐕾𐕿𐖀𐖁𐖂𐖃𐖄𐖅𐖆𐖇𐖈𐖉𐖊𐖋𐖌𐖍𐖎𐖏𐖐𐖑𐖒𐖓𐖔𐖕𐖖𐖗𐖘𐖙𐖚𐖛𐖜𐖝𐖞𐖟𐖠𐖡𐖢𐖣𐖤𐖥𐖦𐖧𐖨𐖩𐖪𐖫𐖬𐖭𐖮𐖯𐖰𐖱𐖲𐖳𐖴𐖵𐖶𐖷𐖸𐖹𐖺𐖻𐖼𐖽𐖾𐖿𐗀𐗁𐗂𐗃𐗄𐗅𐗆𐗇𐗈𐗉𐗊𐗋𐗌𐗍𐗎𐗏𐗐𐗑𐗒𐗓𐗔𐗕𐗖𐗗𐗘𐗙𐗚𐗛𐗜𐗝𐗞𐗟𐗠𐗡𐗢𐗣𐗤𐗥𐗦𐗧𐗨𐗩𐗪𐗫𐗬𐗭𐗮𐗯𐗰𐗱𐗲𐗳𐗴𐗵𐗶𐗷𐗸𐗹𐗺𐗻𐗼𐗽𐗾𐗿𐘀𐘁𐘂𐘃𐘄𐘅𐘆𐘇𐘈𐘉𐘊𐘋𐘌𐘍𐘎𐘏𐘐𐘑𐘒𐘓𐘔𐘕𐘖𐘗𐘘𐘙𐘚𐘛𐘜𐘝𐘞𐘟𐘠𐘡𐘢𐘣𐘤𐘥𐘦𐘧𐘨𐘩𐘪𐘫𐘬𐘭𐘮𐘯𐘰𐘱𐘲𐘳𐘴𐘵𐘶𐘷𐘸𐘹𐘺𐘻𐘼𐘽𐘾𐘿𐙀𐙁𐙂𐙃𐙄𐙅𐙆𐙇𐙈𐙉𐙊𐙋𐙌𐙍𐙎𐙏𐙐𐙑𐙒𐙓𐙔𐙕𐙖𐙗𐙘𐙙𐙚𐙛𐙜𐙝𐙞𐙟𐙠𐙡𐙢𐙣𐙤𐙥𐙦𐙧𐙨𐙩𐙪𐙫𐙬𐙭𐙮𐙯𐙰𐙱𐙲𐙳𐙴𐙵𐙶𐙷𐙸𐙹𐙺𐙻𐙼𐙽𐙾𐙿𐚀𐚁𐚂𐚃𐚄𐚅𐚆𐚇𐚈𐚉𐚊𐚋𐚌𐚍𐚎𐚏𐚐𐚑𐚒𐚓𐚔𐚕𐚖𐚗𐚘𐚙𐚚𐚛𐚜𐚝𐚞𐚟𐚠𐚡𐚢𐚣𐚤𐚥𐚦𐚧𐚨𐚩𐚪𐚫𐚬𐚭𐚮𐚯𐚰𐚱𐚲𐚳𐚴𐚵𐚶𐚷𐚸𐚹𐚺𐚻𐚼𐚽𐚾𐚿𐛀𐛁𐛂𐛃𐛄𐛅𐛆𐛇𐛈𐛉𐛊𐛋𐛌𐛍𐛎𐛏𐛐𐛑𐛒𐛓𐛔𐛕𐛖𐛗𐛘𐛙𐛚𐛛𐛜𐛝𐛞𐛟𐛠𐛡𐛢𐛣𐛤𐛥𐛦𐛧𐛨𐛩𐛪𐛫𐛬𐛭𐛮𐛯𐛰𐛱𐛲𐛳𐛴𐛵𐛶𐛷𐛸𐛹𐛺𐛻𐛼𐛽𐛾𐛿𐜀𐜁𐜂𐜃𐜄𐜅𐜆𐜇𐜈𐜉𐜊𐜋𐜌𐜍𐜎𐜏𐜐𐜑𐜒𐜓𐜔𐜕𐜖𐜗𐜘𐜙𐜚𐜛𐜜𐜝𐜞𐜟𐜠𐜡𐜢𐜣𐜤𐜥𐜦𐜧𐜨𐜩𐜪𐜫𐜬𐜭𐜮𐜯𐜰𐜱𐜲𐜳𐜴𐜵𐜶𐜷𐜸𐜹𐜺𐜻𐜼𐜽𐜾𐜿𐝀𐝁𐝂𐝃𐝄𐝅𐝆𐝇𐝈𐝉𐝊𐝋𐝌𐝍𐝎𐝏𐝐𐝑𐝒𐝓𐝔𐝕𐝖𐝗𐝘𐝙𐝚𐝛𐝜𐝝𐝞𐝟𐝠𐝡𐝢𐝣𐝤𐝥𐝦𐝧𐝨𐝩𐝪𐝫𐝬𐝭𐝮𐝯𐝰𐝱𐝲𐝳𐝴𐝵𐝶𐝷𐝸𐝹𐝺𐝻𐝼𐝽𐝾𐝿𐞀𐞁𐞂𐞃𐞄𐞅𐞆𐞇𐞈𐞉𐞊𐞋𐞌𐞍𐞎𐞏𐞐𐞑𐞒𐞓𐞔𐞕𐞖𐞗𐞘𐞙𐞚𐞛𐞜𐞝𐞞𐞟𐞠𐞡𐞢𐞣𐞤𐞥𐞦𐞧𐞨𐞩𐞪𐞫𐞬𐞭𐞮𐞯𐞰𐞱𐞲𐞳𐞴𐞵𐞶𐞷𐞸𐞹𐞺𐞻𐞼𐞽𐞾𐞿𐟀𐟁𐟂𐟃𐟄𐟅𐟆𐟇𐟈𐟉𐟊𐟋𐟌𐟍𐟎𐟏𐟐𐟑𐟒𐟓𐟔𐟕𐟖𐟗𐟘𐟙𐟚𐟛𐟜𐟝𐟞𐟟𐟠𐟡𐟢𐟣𐟤𐟥𐟦𐟧𐟨𐟩𐟪𐟫𐟬𐟭𐟮𐟯𐟰𐟱𐟲𐟳𐟴𐟵𐟶𐟷𐟸𐟹𐟺𐟻𐟼𐟽𐟾𐟿𐠀𐠁𐠂𐠃𐠄𐠅𐠆𐠇𐠈𐠉𐠊𐠋𐠌𐠍𐠎𐠏𐠐𐠑𐠒𐠓𐠔𐠕𐠖𐠗𐠘𐠙𐠚𐠛𐠜𐠝𐠞𐠟𐠠𐠡𐠢𐠣𐠤𐠥𐠦𐠧𐠨𐠩𐠪𐠫𐠬𐠭𐠮𐠯𐠰𐠱𐠲𐠳𐠴𐠵𐠶𐠷𐠸𐠹𐠺𐠻𐠼𐠽𐠾𐠿𐡀𐡁𐡂𐡃𐡄𐡅𐡆𐡇𐡈𐡉𐡊𐡋𐡌𐡍𐡎𐡏𐡐𐡑𐡒𐡓𐡔𐡕𐡖𐡗𐡘𐡙𐡚𐡛𐡜𐡝𐡞𐡟𐡠𐡡𐡢𐡣𐡤𐡥𐡦𐡧𐡨𐡩𐡪𐡫𐡬𐡭𐡮𐡯𐡰𐡱𐡲𐡳𐡴𐡵𐡶𐡷𐡸𐡹𐡺𐡻𐡼𐡽𐡾𐡿𐢀𐢁𐢂𐢃𐢄𐢅𐢆𐢇𐢈𐢉𐢊𐢋𐢌𐢍𐢎𐢏𐢐𐢑𐢒𐢓𐢔𐢕𐢖𐢗𐢘𐢙𐢚𐢛𐢜𐢝𐢞𐢟𐢠𐢡𐢢𐢣𐢤𐢥𐢦𐢧𐢨𐢩𐢪𐢫𐢬𐢭𐢮𐢯𐢰𐢱𐢲𐢳𐢴𐢵𐢶𐢷𐢸𐢹𐢺𐢻𐢼𐢽𐢾𐢿𐣀𐣁𐣂𐣃𐣄𐣅𐣆𐣇𐣈𐣉𐣊𐣋𐣌𐣍𐣎𐣏𐣐𐣑𐣒𐣓𐣔𐣕𐣖𐣗𐣘𐣙𐣚𐣛𐣜𐣝𐣞𐣟𐣠𐣡𐣢𐣣𐣤𐣥𐣦𐣧𐣨𐣩𐣪𐣫𐣬𐣭𐣮𐣯𐣰𐣱𐣲𐣳𐣴𐣵𐣶𐣷𐣸𐣹𐣺𐣻𐣼𐣽𐣾𐣿𐤀𐤁𐤂𐤃𐤄𐤅𐤆𐤇𐤈𐤉𐤊𐤋𐤌𐤍𐤎𐤏𐤐𐤑𐤒𐤓𐤔𐤕𐤖𐤗𐤘𐤙𐤚𐤛𐤜𐤝𐤞𐤟𐤠𐤡𐤢𐤣𐤤𐤥𐤦𐤧𐤨𐤩𐤪𐤫𐤬𐤭𐤮𐤯𐤰𐤱𐤲𐤳𐤴𐤵𐤶𐤷𐤸𐤹𐤺𐤻𐤼𐤽𐤾𐤿𐥀𐥁𐥂𐥃𐥄𐥅𐥆𐥇𐥈𐥉𐥊𐥋𐥌𐥍𐥎𐥏𐥐𐥑𐥒𐥓𐥔𐥕𐥖𐥗𐥘𐥙𐥚𐥛𐥜𐥝𐥞𐥟𐥠𐥡𐥢𐥣𐥤𐥥𐥦𐥧𐥨𐥩𐥪𐥫𐥬𐥭𐥮𐥯𐥰𐥱𐥲𐥳𐥴𐥵𐥶𐥷𐥸𐥹𐥺𐥻𐥼𐥽𐥾𐥿𐦀𐦁𐦂𐦃𐦄𐦅𐦆𐦇𐦈𐦉𐦊𐦋𐦌𐦍𐦎𐦏𐦐𐦑𐦒𐦓𐦔𐦕𐦖𐦗𐦘𐦙𐦚𐦛𐦜𐦝𐦞𐦟𐦠𐦡𐦢𐦣𐦤𐦥𐦦𐦧𐦨𐦩𐦪𐦫𐦬𐦭𐦮𐦯𐦰𐦱𐦲𐦳𐦴𐦵𐦶𐦷𐦸𐦹𐦺𐦻𐦼𐦽𐦾𐦿𐧀𐧁𐧂𐧃𐧄𐧅𐧆𐧇𐧈𐧉𐧊𐧋𐧌𐧍𐧎𐧏𐧐𐧑𐧒𐧓𐧔𐧕𐧖𐧗𐧘𐧙𐧚𐧛𐧜𐧝𐧞𐧟𐧠𐧡𐧢𐧣𐧤𐧥𐧦𐧧𐧨𐧩𐧪𐧫𐧬𐧭𐧮𐧯𐧰𐧱𐧲𐧳𐧴𐧵𐧶𐧷𐧸𐧹𐧺𐧻𐧼𐧽𐧾𐧿𐨀𐨁𐨂𐨃𐨄𐨅𐨆𐨇𐨈𐨉𐨊𐨋𐨌𐨍𐨎𐨏𐨐𐨑𐨒𐨓𐨔𐨕𐨖𐨗𐨘𐨙𐨚𐨛𐨜𐨝𐨞𐨟𐨠𐨡𐨢𐨣𐨤𐨥𐨦𐨧𐨨𐨩𐨪𐨫𐨬𐨭𐨮𐨯𐨰𐨱𐨲𐨳𐨴𐨵𐨶𐨷𐨹𐨺𐨸𐨻𐨼𐨽𐨾𐨿𐩀𐩁𐩂𐩃𐩄𐩅𐩆𐩇𐩈𐩉𐩊𐩋𐩌𐩍𐩎𐩏𐩐𐩑𐩒𐩓𐩔𐩕𐩖𐩗𐩘𐩙𐩚𐩛𐩜𐩝𐩞𐩟𐩠𐩡𐩢𐩣𐩤𐩥𐩦𐩧𐩨𐩩𐩪𐩫𐩬𐩭𐩮𐩯𐩰𐩱𐩲𐩳𐩴𐩵𐩶𐩷𐩸𐩹𐩺𐩻𐩼𐩽𐩾𐩿𐪀𐪁𐪂𐪃𐪄𐪅𐪆𐪇𐪈𐪉𐪊𐪋𐪌𐪍𐪎𐪏𐪐𐪑𐪒𐪓𐪔𐪕𐪖𐪗𐪘𐪙𐪚𐪛𐪜𐪝𐪞𐪟𐪠𐪡𐪢𐪣𐪤𐪥𐪦𐪧𐪨𐪩𐪪𐪫𐪬𐪭𐪮𐪯𐪰𐪱𐪲𐪳𐪴𐪵𐪶𐪷𐪸𐪹𐪺𐪻𐪼𐪽𐪾𐪿𐫀𐫁𐫂𐫃𐫄𐫅𐫆𐫇𐫈𐫉𐫊𐫋𐫌𐫍𐫎𐫏𐫐𐫑𐫒𐫓𐫔𐫕𐫖𐫗𐫘𐫙𐫚𐫛𐫜𐫝𐫞𐫟𐫠𐫡𐫢𐫣𐫤𐫦𐫥𐫧𐫨𐫩𐫪𐫫𐫬𐫭𐫮𐫯𐫰𐫱𐫲𐫳𐫴𐫵𐫶𐫷𐫸𐫹𐫺𐫻𐫼𐫽𐫾𐫿𐬀𐬁𐬂𐬃𐬄𐬅𐬆𐬇𐬈𐬉𐬊𐬋𐬌𐬍𐬎𐬏𐬐𐬑𐬒𐬓𐬔𐬕𐬖𐬗𐬘𐬙𐬚𐬛𐬜𐬝𐬞𐬟𐬠𐬡𐬢𐬣𐬤𐬥𐬦𐬧𐬨𐬩𐬪𐬫𐬬𐬭𐬮𐬯𐬰𐬱𐬲𐬳𐬴𐬵𐬶𐬷𐬸𐬹𐬺𐬻𐬼𐬽𐬾𐬿𐭀𐭁𐭂𐭃𐭄𐭅𐭆𐭇𐭈𐭉𐭊𐭋𐭌𐭍𐭎𐭏𐭐𐭑𐭒𐭓𐭔𐭕𐭖𐭗𐭘𐭙𐭚𐭛𐭜𐭝𐭞𐭟𐭠𐭡𐭢𐭣𐭤𐭥𐭦𐭧𐭨𐭩𐭪𐭫𐭬𐭭𐭮𐭯𐭰𐭱𐭲𐭳𐭴𐭵𐭶𐭷𐭸𐭹𐭺𐭻𐭼𐭽𐭾𐭿𐮀𐮁𐮂𐮃𐮄𐮅𐮆𐮇𐮈𐮉𐮊𐮋𐮌𐮍𐮎𐮏𐮐𐮑𐮒𐮓𐮔𐮕𐮖𐮗𐮘𐮙𐮚𐮛𐮜𐮝𐮞𐮟𐮠𐮡𐮢𐮣𐮤𐮥𐮦𐮧𐮨𐮩𐮪𐮫𐮬𐮭𐮮𐮯𐮰𐮱𐮲𐮳𐮴𐮵𐮶𐮷𐮸𐮹𐮺𐮻𐮼𐮽𐮾𐮿𐯀𐯁𐯂𐯃𐯄𐯅𐯆𐯇𐯈𐯉𐯊𐯋𐯌𐯍𐯎𐯏𐯐𐯑𐯒𐯓𐯔𐯕𐯖𐯗𐯘𐯙𐯚𐯛𐯜𐯝𐯞𐯟𐯠𐯡𐯢𐯣𐯤𐯥𐯦𐯧𐯨𐯩𐯪𐯫𐯬𐯭𐯮𐯯𐯰𐯱𐯲𐯳𐯴𐯵𐯶𐯷𐯸𐯹𐯺𐯻𐯼𐯽𐯾𐯿𐰀𐰁𐰂𐰃𐰄𐰅𐰆𐰇𐰈𐰉𐰊𐰋𐰌𐰍𐰎𐰏𐰐𐰑𐰒𐰓𐰔𐰕𐰖𐰗𐰘𐰙𐰚𐰛𐰜𐰝𐰞𐰟𐰠𐰡𐰢𐰣𐰤𐰥𐰦𐰧𐰨𐰩𐰪𐰫𐰬𐰭𐰮𐰯𐰰𐰱𐰲𐰳𐰴𐰵𐰶𐰷𐰸𐰹𐰺𐰻𐰼𐰽𐰾𐰿𐱀𐱁𐱂𐱃𐱄𐱅𐱆𐱇𐱈𐱉𐱊𐱋𐱌𐱍𐱎𐱏𐱐𐱑𐱒𐱓𐱔𐱕𐱖𐱗𐱘𐱙𐱚𐱛𐱜𐱝𐱞𐱟𐱠𐱡𐱢𐱣𐱤𐱥𐱦𐱧𐱨𐱩𐱪𐱫𐱬𐱭𐱮𐱯𐱰𐱱𐱲𐱳𐱴𐱵𐱶𐱷𐱸𐱹𐱺𐱻𐱼𐱽𐱾𐱿𐲀𐲁𐲂𐲃𐲄𐲅𐲆𐲇𐲈𐲉𐲊𐲋𐲌𐲍𐲎𐲏𐲐𐲑𐲒𐲓𐲔𐲕𐲖𐲗𐲘𐲙𐲚𐲛𐲜𐲝𐲞𐲟𐲠𐲡𐲢𐲣𐲤𐲥𐲦𐲧𐲨𐲩𐲪𐲫𐲬𐲭𐲮𐲯𐲰𐲱𐲲𐲳𐲴𐲵𐲶𐲷𐲸𐲹𐲺𐲻𐲼𐲽𐲾𐲿𐳀𐳁𐳂𐳃𐳄𐳅𐳆𐳇𐳈𐳉𐳊𐳋𐳌𐳍𐳎𐳏𐳐𐳑𐳒𐳓𐳔𐳕𐳖𐳗𐳘𐳙𐳚𐳛𐳜𐳝𐳞𐳟𐳠𐳡𐳢𐳣𐳤𐳥𐳦𐳧𐳨𐳩𐳪𐳫𐳬𐳭𐳮𐳯𐳰𐳱𐳲𐳳𐳴𐳵𐳶𐳷𐳸𐳹𐳺𐳻𐳼𐳽𐳾𐳿𐴀𐴁𐴂𐴃𐴄𐴅𐴆𐴇𐴈𐴉𐴊𐴋𐴌𐴍𐴎𐴏𐴐𐴑𐴒𐴓𐴔𐴕𐴖𐴗𐴘𐴙𐴚𐴛𐴜𐴝𐴞𐴟𐴠𐴡𐴢𐴣𐴤𐴥𐴦𐴧𐴨𐴩𐴪𐴫𐴬𐴭𐴮𐴯𐴰𐴱𐴲𐴳𐴴𐴵𐴶𐴷𐴸𐴹𐴺𐴻𐴼𐴽𐴾𐴿𐵀𐵁𐵂𐵃𐵄𐵅𐵆𐵇𐵈𐵉𐵊𐵋𐵌𐵍𐵎𐵏𐵐𐵑𐵒𐵓𐵔𐵕𐵖𐵗𐵘𐵙𐵚𐵛𐵜𐵝𐵞𐵟𐵠𐵡𐵢𐵣𐵤𐵥𐵦𐵧𐵨𐵩𐵪𐵫𐵬𐵭𐵮𐵯𐵰𐵱𐵲𐵳𐵴𐵵𐵶𐵷𐵸𐵹𐵺𐵻𐵼𐵽𐵾𐵿𐶀𐶁𐶂𐶃𐶄𐶅𐶆𐶇𐶈𐶉𐶊𐶋𐶌𐶍𐶎𐶏𐶐𐶑𐶒𐶓𐶔𐶕𐶖𐶗𐶘𐶙𐶚𐶛𐶜𐶝𐶞𐶟𐶠𐶡𐶢𐶣𐶤𐶥𐶦𐶧𐶨𐶩𐶪𐶫𐶬𐶭𐶮𐶯𐶰𐶱𐶲𐶳𐶴𐶵𐶶𐶷𐶸𐶹𐶺𐶻𐶼𐶽𐶾𐶿𐷀𐷁𐷂𐷃𐷄𐷅𐷆𐷇𐷈𐷉𐷊𐷋𐷌𐷍𐷎𐷏𐷐𐷑𐷒𐷓𐷔𐷕𐷖𐷗𐷘𐷙𐷚𐷛𐷜𐷝𐷞𐷟𐷠𐷡𐷢𐷣𐷤𐷥𐷦𐷧𐷨𐷩𐷪𐷫𐷬𐷭𐷮𐷯𐷰𐷱𐷲𐷳𐷴𐷵𐷶𐷷𐷸𐷹𐷺𐷻𐷼𐷽𐷾𐷿𐸀𐸁𐸂𐸃𐸄𐸅𐸆𐸇𐸈𐸉𐸊𐸋𐸌𐸍𐸎𐸏𐸐𐸑𐸒𐸓𐸔𐸕𐸖𐸗𐸘𐸙𐸚𐸛𐸜𐸝𐸞𐸟𐸠𐸡𐸢𐸣𐸤𐸥𐸦𐸧𐸨𐸩𐸪𐸫𐸬𐸭𐸮𐸯𐸰𐸱𐸲𐸳𐸴𐸵𐸶𐸷𐸸𐸹𐸺𐸻𐸼𐸽𐸾𐸿𐹀𐹁𐹂𐹃𐹄𐹅𐹆𐹇𐹈𐹉𐹊𐹋𐹌𐹍𐹎𐹏𐹐𐹑𐹒𐹓𐹔𐹕𐹖𐹗𐹘𐹙𐹚𐹛𐹜𐹝𐹞𐹟𐹠𐹡𐹢𐹣𐹤𐹥𐹦𐹧𐹨𐹩𐹪𐹫𐹬𐹭𐹮𐹯𐹰𐹱𐹲𐹳𐹴𐹵𐹶𐹷𐹸𐹹𐹺𐹻𐹼𐹽𐹾𐹿𐺀𐺁𐺂𐺃𐺄𐺅𐺆𐺇𐺈𐺉𐺊𐺋𐺌𐺍𐺎𐺏𐺐𐺑𐺒𐺓𐺔𐺕𐺖𐺗𐺘𐺙𐺚𐺛𐺜𐺝𐺞𐺟𐺠𐺡𐺢𐺣𐺤𐺥𐺦𐺧𐺨𐺩𐺪𐺫𐺬𐺭𐺮𐺯𐺰𐺱𐺲𐺳𐺴𐺵𐺶𐺷𐺸𐺹𐺺𐺻𐺼𐺽𐺾𐺿𐻀𐻁𐻂𐻃𐻄𐻅𐻆𐻇𐻈𐻉𐻊𐻋𐻌𐻍𐻎𐻏𐻐𐻑𐻒𐻓𐻔𐻕𐻖𐻗𐻘𐻙𐻚𐻛𐻜𐻝𐻞𐻟𐻠𐻡𐻢𐻣𐻤𐻥𐻦𐻧𐻨𐻩𐻪𐻫𐻬𐻭𐻮𐻯𐻰𐻱𐻲𐻳𐻴𐻵𐻶𐻷𐻸𐻹𐻺𐻻𐻼𐻽𐻾𐻿𐼀𐼁𐼂𐼃𐼄𐼅𐼆𐼇𐼈𐼉𐼊𐼋𐼌𐼍𐼎𐼏𐼐𐼑𐼒𐼓𐼔𐼕𐼖𐼗𐼘𐼙𐼚𐼛𐼜𐼝𐼞𐼟𐼠𐼡𐼢𐼣𐼤𐼥𐼦𐼧𐼨𐼩𐼪𐼫𐼬𐼭𐼮𐼯𐼰𐼱𐼲𐼳𐼴𐼵𐼶𐼷𐼸𐼹𐼺𐼻𐼼𐼽𐼾𐼿𐽀𐽁𐽂𐽃𐽄𐽅𐽆𐽇𐽋𐽍𐽎𐽏𐽐𐽈𐽉𐽊𐽌𐽑𐽒𐽓𐽔𐽕𐽖𐽗𐽘𐽙𐽚𐽛𐽜𐽝𐽞𐽟𐽠𐽡𐽢𐽣𐽤𐽥𐽦𐽧𐽨𐽩𐽪𐽫𐽬𐽭𐽮𐽯𐽰𐽱𐽲𐽳𐽴𐽵𐽶𐽷𐽸𐽹𐽺𐽻𐽼𐽽𐽾𐽿𐾀𐾁𐾃𐾅𐾂𐾄𐾆𐾇𐾈𐾉𐾊𐾋𐾌𐾍𐾎𐾏𐾐𐾑𐾒𐾓𐾔𐾕𐾖𐾗𐾘𐾙

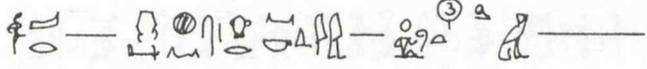
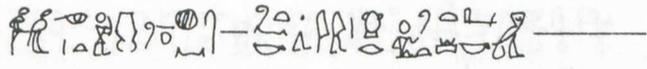
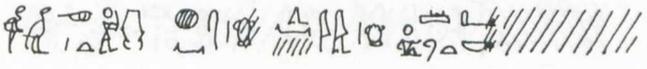
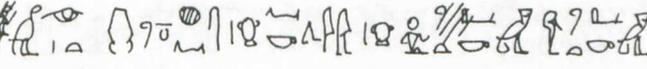
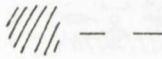
	Cg	I
	Ec	
	Pef.	
	Nes.	
	Irti.	
	Iah.	
	R	
	T	
	L	

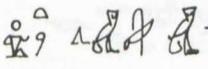
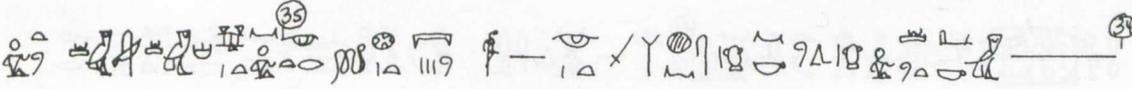
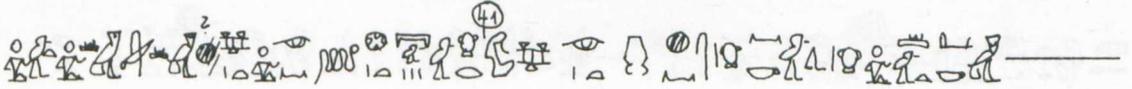
	Cg	K
	Ec	
	Pef.	
	Nes.	
	Irti.	
	Iah.	
	R	
	T	
	L	

-  Cg N
-  Ec
-  Pef.
-  Nes.
-  Irti.
-  Iah.
-  R
-  T
-  L

-
-  Cg O
 -  Ec
 -  Pef.
 -  Nes.
 -  Irti.
 -  Iah.
 -  R
 -  T
 -  L

 —————  Cg **P**
 —————  Ec
 —————  Pef.
 —————  Nes.
 - - - - -  Irti.
 —————  Iah.
 —————  R
 —————  T
 —————  L

—————  Cg
 —————  Ec
 —————  Pef.
 —————  Nes.
 - - - - -  Irti.

 ————— Iah.
 ————— R
 ————— T
 ————— L

a Ein lauges spatium bis zum Ende der Zeile.

𐌹𐌺𐌰𐌸-𐌹𐌺𐌰𐌸𐌹𐌶 𐌹𐌶 𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 Cg Q2

𐌹𐌺𐌰𐌸-𐌹𐌶𐌰𐌸- 𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 Ec

𐌹𐌺𐌰𐌸-𐌹𐌶𐌰𐌸𐌹𐌶 𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 Pef.

𐌹𐌺𐌰𐌸-𐌹𐌶𐌰𐌸𐌹𐌶 𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 Nes. (23)

𐌹𐌺𐌰𐌸𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 (10) 𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 Irti.

𐌹𐌺𐌰𐌸𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 Iah. (8)

𐌹𐌺𐌰𐌸𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 R (12)

𐌹𐌺𐌰𐌸𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 T (13)

𐌹𐌺𐌰𐌸𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 L

Ende 𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 Cg

𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 Ec

𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 (23) Pef.

𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 Nes.

𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 Irti.

𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 (9) Iah.

𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 R

𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 (14) T

𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶𐌹𐌶 L

